

# Danziger Dampfboot

No. 152.

Montag, den 4. Juli.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie anwärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Gießige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Englands Politik.

L. Niemand wird läugnen, daß Englands Politik seit lange einen großen Einfluß auf das europäische Völkerleben übt und daß sie auch in der nächsten Zukunft in das Schicksal desselben entscheidend eingreifen werde. Wir haben deshalb wohl Ursache, uns ernstlich mit ihr zu beschäftigen, und sagen gewiß nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß sie uns gegenwärtig eben so viel angeht wie die unseres eigenen Vaterlandes.

Man hat häufig Englands Politik der neuern Zeit als das nachahmungswürdigste Muster hoher Weisheit, kluger Mäßigung und imponirender Besonnenheit aufgestellt. Viele Männer des stürmischen Fortschritts glaubten lange Zeit hindurch in ihren freisinnigen Prinzipien das höchste Ideal des politischen Lebens zu finden, zugleich aber suchten auch die strengen Conservativen in ihr einen starken Hort, während sie sich von dem unterwühlten revolutionären Frankreich von Tag zu Tag mehr bedroht sahen. In der Zeit, wo man sogar in Deutschland von gewissen Seiten mit der französischen Revolution liebäugelte, erachteten es die Conservativen als einen hohen Triumph, daß sich in England auch nicht die leiseste Sympathie für dieselbe kund gab, daß die Scheidewand, welche schon seit Jahrhunderten zwischen diesem und Frankreich bestand, noch immer ihre alte Stärke bewährte. Sie hielten die zwischen den Franzosen und Engländern bestehenden, zwischen den beiden Völkern gegenseitig angeborenen Antipathien, die im Verlauf der Geschichte ein sehr scharfes Gepräge erhalten, für ein großes Glück des Erdtheils.

Daß unter diesen Umständen die strengen Conservativen sehr überrascht und erschreckt wurden, als England mit dem größten Revolutionär des Erdtheils, mit Louis Napoleon, ein Bündniß zur Bekämpfung Russlands schloß, war sehr natürlich. Schien doch England, das so lange bis zur Ueberwindung antirevolutionär gewesen, plötzlich in das Gegenheil umzuschlagen.

Nun wurde zwar hervorgehoben und zum Troste gestellt gemacht, daß England den Krieg ja für das europäische Gleichgewicht unternommen, also zu keinem andern Zweck, als um den bestehenden Zustand Europa's zu schützen und zu wahren. Trotzdem aber blieb doch sein Bündniß ein Dorn im Auge. Und mußte man nicht, nach dem auf den orientalischen Krieg ein so kläglicher Friedensschluß erfolgt war, ihren Widerwillen als einen gerechten anerkennen? Erkannte doch jeder einsichtsvolle Politiker zur Genüge, daß Louis Napoleon den Krieg einzig und allein zu dem Zweck unternommen, sich in seiner zweifachen Stellung, nämlich als Despot von Frankreich und als Hauptrevolutionär von Europa zu behaupten. Was er in der ersten Eigenschaft geleistet, davon weiß Niemand besser Menschheit zu geben, als die Franzosen; denn sie können aus der Frische des Gefühls und aus der unmittelbaren Anschauung erzählen, Was er in der andern Stellung als Hauptrevolutionär zu vollbringen beabsichtigt, davon hat er erzählt, auch hat er durch seine Lohnschreiber mehr als nötig seine Pläne ausplaudern und ausposaunen lassen. Das Ergebnis vieljähriger und schwerer Kämpfe, in denen unsere Väter geblietet und mit ihrem Tod das heiligste Vermächtniß unter siegelt

haben, gilt ihm nicht mehr, als dem Knaben sein Spielzeug, der dieses muthwillig zerstört. Ist das Friede und Ordnung und Achtung vor dem Bestehenden? — Wie sollte sich bei solchem Frevel nicht der conservative Geist der Nation mächtig empören und nicht jeder Blutstropfen in den Adern des conservativen Mannes in Wallung gerathen?

Was hat nun aber das so antirevolutionäre und äußerst conservative England gegen die höchst revolutionäre Rolle, welche der französische Imperator in den ersten Monaten dieses Jahres in seinem Kabinet gespielt und gegenwärtig, sich mit dem Blute tapferer Soldaten schminkend, auf dem Kriegstheater mit wahrhaft schauspielerischer Routine giebt, gethan? Anfänglich hat sich das Ministerium in London allerdings kräftig dagegen ausgesprochen, doch es hat erfahren, daß Worte für einen Gegner wie Louis Napoleon weiter nichts sind als Rauch im Winde, die spurlos verschwinden und durchaus keine Macht haben; daß die Unterhandlungen, welche Comley mit großem Eifer betrieb, nur dem schlaunen Agitator dazu gebient, für die Ausführung seiner Pläne Zeit zu gewinnen und die nöthigen Kriegsvorbereitungen zu treffen. Und was thut jetzt Palmerston? Er predigt die Neutralität und den Frieden und meint, Oesterreich könne in Gottes Namen seine italienischen Besitzungen fahren lassen. Wer aber soll denn, sobald sich Oesterreich, durch den Drang der Verhältnisse genöthigt, dazu verstehen möchte, Herr dieser Besitzungen werden? Wir meinen, daß Louis Napoleon sehr starke Gelüste nach der eisernen Krone hat und dieselbe durchaus nicht auf dem Haupte seines Bundesgenossen, des Königs Victor Emanuel, dulden würde. Das weiß Palmerston zweifelsohne besser, als wir es ihm zu sagen vermögen.

Wenn nun aber Louis Napoleon die Freiheit haben soll, Italien an sich zu reißen; warum sollte denn Kaiser Nicolaus nicht die Türkei dem russischen Reiche einverleiben? Diese Frage führt uns auf die wundesten Stellen der englischen Politik, die gleichsam von dem Throne einer lang bewunderten Würde und Hoheit herabgestürzt zu sein scheint. Die Beantwortung derselben können wir füglich unsern freundlichen Lesern selbst überlassen, indem wir unsere feste Ueberzeugung dahin aussprechen, daß die Politik Palmerstons diesem nicht von der Volksstimme Englands dictirt worden, sondern einzig und allein dessen Privat-Angelegenheit ist. Denn man kann sich stets darauf verlassen, daß der praktische Verstand des englischen Volkes in wichtigen Fällen das Richtige trifft und sich wohl zum Meister der Politik eines napoleonisch gesinnten Ministers zu machen und die Herrschaft zu erlangen vermag. Unsere Hoffnung, daß Preußen in den Stunden der Gefahr und im Kampfe gegen Frankreich in England den treuesten Bundesgenossen haben werde, steht deshalb auch felsenfest.

## Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Juli. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ meldet in einer Depesche aus Verona von heute Mittag, daß der Kaiser sich in erwünschtem Wohlbefinden befinde und daß seit dem 24. Juni bloß kleine Vorpostengefechte stattgefunden hätten.

Die „Wien. Ztg.“ enthält folgende Mittheilung „von achtbarer Hand“ über die Schlacht bei Solferino, welche aus Verona vom 26. Juni datirt ist: „Unsere Armee hatte bereits am 23. wieder die Offensive ergriffen und eine feste Stellung

jenseits des Mincio einzunehmen begonnen, welche am folgenden Tage derart vervollständigt werden sollte, daß unsere Truppen am 25. vollkommen bereit gewesen wären, eine Schlacht anzunehmen, oder auch selbst anzubieten. Das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers war nach Valeggio verlegt worden. Der Feind jedoch, welcher zu früh von unseren Dispositionen unterrichtet worden sein mußte, kam deren Vollendung zuvor und griff schon am 24. mit Tagesanbruch unsere Vorpostenkette an. Bald wurden von beiden Seiten große Truppenmassen in das Gefecht gezogen, und der Kampf begann ein allgemeiner zu werden. — Unsere Aufstellung war folgende: der rechte Flügel unter FML. Benedek lehnte sich an Peschiera. Das Centrum war vom G. d. R. Grafen Schlick befehligt, und den linken Flügel bildete die Armee des FML. Grafen Wimpffen. Bis gegen 12 Uhr wurde mit anhaltendem Glücke gefochten, und der Sieg schien sich für uns entscheiden zu wollen. FML. Benedek, welcher beinahe die ganze piemontesische Armee gegen sich hatte, drang erfolgreich vor. Eben so glücklich kämpfte der linke Flügel, welcher den Franzosen bis zum Ende der Schlacht Stand hielt. Das Centrum aber mußte nach einem viestündigen hartnäckigen Kampfe dem übermächtigen Feinde weichen, der immer neue Truppen in das Gefecht führte. Die in unseren Reihen entstandenen Lücken konnten leider nicht nach Bedürfnis ausgefüllt werden, da, wie bereits erwähnt, unsere Dispositionen noch nicht vollendet waren. Unter diesen Umständen mußte gegen Abend der Befehl zum allgemeinen Rückzuge gegeben werden. — Seine Majestät der Kaiser befand sich bei Cavriana durch mehrere Stunden im heftigsten Kanonenschuss. Der persönliche Muth und die kaltblütige Unererschrockenheit des Monarchen erregten die allgemeine Bewunderung und steigerten auch die Begeisterung unserer tapfern Truppen. Erst als der Feind immer näher herandrückte, konnte Sr. Maj. durch die eindringlichsten Bitten seiner Generale bewogen werden, den bisher beharrlich behaupteten gefährlichen Standpunkt zu verlassen. — Die beiderseitigen Verluste scheinen sehr bedeutend zu sein. Namentlich soll unsere Artillerie dem Feinde durch ihr wohlgezieltes Feuer furchbarin Schaden zugefügt haben. Die genauen Angaben über die Anzahl unserer Todten und Verwundeten werden in diesem Augenblicke im Hauptquartiere nach den Berichten der einzelnen Korpskommandanten zusammengestellt, um sodann auf kürzestem Wege nach Wien mitgetheilt zu werden. So weit bis jetzt bekannt ist, haben wir an Oberoffizieren den Tod von 3 Obersten zu beklagen, worunter sich Fürst Windischgrätz befindet. Drei Generale sind verwundet.“

Bern, 1. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat der Bundesrath wegen Beschimpfung der Schweiz durch Mißhandlung von Schweizer-Bürgern in Mailand bei der sardinischen Regierung Klage geführt. — 2. Juli. 5000 Alpenjäger sind in Tisano angekommen, wie es heißt, unter dem Kommando Garibaldi's.

Paris, 2. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden als offiziell, daß der Kaiser gestern Morgen nach Valeggio gegangen sei, um sein Hauptquartier dorthin zu verlegen. Der Prinz Napoleon sollte im Laufe des Tages daselbst eintreffen. — Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht über die Schlacht bei Solferino. Nach demselben betragen die Verluste der Franzosen an Todten und Verwundeten 12,000

Mann; 720 Offiziere wurden kampfunfähig. Die Generale Lamirault, Forey, Anger, Dieu, Douay sind verwundet. 7 Obristen und 6 Obrist-Lieutenants sind getödtet. Die Piemontesen verloren an Todten, Verwundeten und Vermissten 5525 Mann. Der Bericht konstatiert die fürchterlichen Wirkungen der neuen Artillerie und schätzt die Zahl der feindlichen Streitkräfte, welche am Kampfe theilgenommen, auf 260,000—270,000 Mann. — Ferner meldet der „Moniteur“ aus Valleggio vom gestrigen Tage: Die ganze Armee hat den Mincio überschritten. Die Piemontesen schließen Peschiera ein. Die erhaltenen Verstärkungen von 35,000 Mann, welche der Prinz Napoleon dem Kaiser zugeführt hat, gestatten es der Armee, sich Verona zu nähern, ohne etwas auf Spiel zu setzen, da der Kaiser ein Armeekorps zu Goito zur Beobachtung von Mantua zurückgelassen hat, und ein anderes Armeekorps zur Beobachtung der Tyroler Pässe in Brescia zusammengezogen wird.

— Ein offizielles Bulletin meldet: Das kaiserliche Hauptquartier befindet sich in Volta. Der Uebergang der allirten Armeen über den Mincio dauert fort. Der Kaiser hat die von den Oesterreichern auf ihrem Rückzuge zerstörten Brücken wieder herstellen lassen. — (Volta liegt am rechten Ufer des Mincio etwa  $\frac{3}{4}$  deutsche Meilen von diesem entfernt.)

Die Pariser Blätter bringen Nachrichten, die einen nahen Angriff auf Venedig vermuthen lassen. Es sind nach ihnen seit 14 Tagen elf französische Kriegsschiffe ins adriatische Meer eingelaufen, abgesehen von den zwei, die zu den bei Antivari liegenden acht mit Kohlen und Munition beladenen in den letzten Tagen gestossen sind. Die Dampf-Fregatte „Sély“ kreuzt vor Korfu, die „Pomona“ ist mit dem Vice-Admiral nach Venedig abgefahren. Das „Journal des Debats“ meldet, daß Admiral Bouet-Willamez am 23. Juni im Hafen von Antivari mit seinem Geschwader von Fregatten und schwimmenden Batterien eintraf. Dieser Hafen an der albanesischen Küste ist vom Contre-Admiral Ramon-Desfosses der gesammten Belagerungs-Flotte als Sammelplatz bezeichnet worden, und soll von dort aus dann mit ganzer Stärke vorgegangen werden.

— Die bis jetzt bekannt gewordenen Verluste in der Schlacht vom 24. Juni betragen österreichischer Seits 1900 an Todten und 8100 an Verwundeten. Noch ausstehende Nachweisungen werden später erfolgen.

## K u n d s c h a u.

Berlin, 2. Juli. Die Ernennung des Herrn Grafen von Schwerin zum Minister des Innern wird jetzt von allen Seiten bestätigt. Der greise Minister Flottwell wird sich zur Kräftigung seiner Gesundheit nach Pyrmont begeben und nach seiner Rückkehr wahrscheinlich das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg wieder übernehmen.

— Der bisherige preussische Minister-Resident an den kleinen italienischen Höfen, Herr v. Neumont, welcher seinen Sitz in Florenz hatte, kehrt, der „Sp. Z.“ zufolge, in diesen Tagen aus Italien zurück und wird bis auf Weiteres in der nächsten Umgebung Ihrer Majestäten bleiben.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat, nach Angabe der „Mecklenb. Ztg.“ vor einigen Tagen dem General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel ein schönes mecklenburgisches Dragoner-Pferd zum Geschenk gemacht.

— An der gestrigen Börse zirkulirten sehr beunruhigende Nachrichten aus Wien. Abends verbreiteten sich Gerüchte von ausgebrochenen Unruhen; dieselben entbehren indes jedes Grundes.

— 3. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland traf um 4 Uhr 45 Min. auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof ein. Als die Maschine gewechselt war, ging der Separat-Train sofort nach der Wildpark-Station ab, wo J. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Georg, die hessischen Prinzen, der Fürst von Hohenzollern und andere fürstliche Personen, so wie die Gräfin Adlerberg, die Frau Baronin v. Budberg und das russische Gesandtschafts-Personal, welche zuvor mittelst Extrazuges nach Potsdam gefahren waren, Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter empfingen. Allerhöchstdieselbe begab sich sofort, von der Wildpark-Station aus, die 1ste Compagnie des 1ten Garde-Regiments zu Fuß als Ehrenwache aufgestellt war, von den hohen Herrschaften geleitet, zu Ihren Majestäten nach Schloß Sanssouci. Ein großer Theil des Gefolges Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter ist von Swinemünde aus nach Kiel weiter gegangen und wird sich von dort aus nach dem Kurort Ems begeben.

Der Equipagen-Extrazug Ihrer Majestät der Kaiserin traf gestern Abend halb 10 Uhr von Stettin hier ein und ging sogleich nach Potsdam weiter.

— 3. Juli. Gutem Vernehmen nach wird der österreichische Feldmarschall Fürst Windischgrätz heute Abend in einer außerordentlichen Mission hier erwartet. Der Kaiser von Oesterreich, Franz Joseph, will, wie verlautet, demnächst incognito herkommen, um mit unserem Prinz-Regenten über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse persönlich Rücksprache zu nehmen, und soll geneigt sein, auf die friedlichen Intentionen unseres erlauchten Regenten, sowie auf zeitgemäße Reformen einzugehen.

— In hiesiger Umgegend trifft man bereits Anstalten zur Ernte, was sonst in der Regel erst in der zweiten Hälfte dieses Monats zu geschehen pflegt. Alles berechtigt zu der Erwartung einer sehr gesegneten Ernte.

— Die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Börsengebäude wird dem Vernehmen nach am 1. August stattfinden.

— Nach einer uns zugegangenen Mittheilung sollen im Laufe der Woche die über Magdeburg hinausgehenden Personenzüge gänzlich eingestellt werden, weil von dort aus die Beförderung des 4. Armeekorps sämtliche Betriebsmittel in Anspruch nimmt. Reisende, deren Ziel über Magdeburg hinausgeht, können somit von dem Tage ab, wo die Truppen-Transporte beginnen, nur die Schnell- und Kourierzüge zur Weiterreise benützen. Behufs dieser Feststellung waren die Direktoren der betreffenden Eisenbahnen am Freitag zu einer Konferenz in Braunschweig versammelt.

Stettin, 2. Juli. Heute um halb 12 Uhr traf der Prinz-Regent von Berlin zum Empfange der Kaiserin-Mutter von Rußland hier ein. Um  $1\frac{3}{4}$  Uhr kam die Kaiserin in Begleitung der Prinzen Albrecht, Adalbert und Georg auf der „Grille“ von Swinemünde am Dampfschiffsvollwerk an. Der Prinz-Regent begab sich darauf zu Wagen nach der Landungsstelle und fuhr dann in Gesellschaft der Kaiserin direkt zum Bahnhofe unter den Zurufen einer großen Volksmenge. Dem Aussehen nach hat sich übrigens der Gesundheitszustand Ihrer Maj. sehr gebessert.

Eisenach, 30. Juni. Heute wurde die fünfte Konferenz der Abgeordneten der deutschen evangelischen Kirchenregierungen durch einen feierlichen Gottesdienst auf der Wartburg eröffnet. Es waren erschienen Abgeordnete aus Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Nassau, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Anhalt-Desfau-Cöthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck-Pyrmont und Lübeck; die aus dem Großherzogthum Hessen, Sachsen-Gotha und Sachsen-Koburg werden noch erwartet.

Aus Thüringen, 27. Juni. In diesen Tagen hat der Sohn einer angesehenen Familie in hiesiger Gegend, welcher als Offizier in einem ungarischen Kavallerie-Regiment dient, seinen Eltern gemeldet, daß beim jüngst stattgefundenen Ausmarsch des letzteren aus dessen bisherigem Standquartier in Ungarn dasselbe nicht nur Eljen auf Kossuth ausgebracht, sondern auch das Aufspielen des Klappa-Marsches einstimmig gefordert habe und es nur, nachdem dieser erklingen, abgerückt sei.

Frankfurt, 30. Juni. Die auf heute anberaumte Sitzung des Bundestages ist bis zum Sonnabend, 2. Juli, verschoben, da der Ausschussbericht über die preussischen Anträge in Betreff der Aufstellung eines Observations-Corps u. s. w. noch nicht vollendet ist.

London, 1. Juli. Nach dem heutigen „Evening Star“ hätte Cobden das ihm angebotene Portefeuille ausgeschlagen, würde aber die Regierung kräftig unterstützen. Gladstone ist heute wieder gewählt worden. — In der so eben stattfindenden Sitzung des Unterhauses verweigerte es Lord John Russell, den Rapport der britischen Kriegskommissäre aus Italien dem Hause vorzulegen, weil er Proteste der betreffenden Regierungen voraussehe. Die Instruktionen der Kommissäre wurden dem Hause vorgelegt. — Im Oberhause erklärten die Minister, daß die Regierung die Bildung von Schützencorps auf das beste unterstützen werde. Lord Ellenborough sprach sich in starken Worten gegen die ehrgeizigen Pläne des Kaisers Napoleon aus, deren Endzweck eine Invasion in England sei; er drang auf umfassendere Küsten-Befestigungen. Kein Minister antwortete. Die Häuser haben sich vertagt.

— 2. Juli. Nach der heutigen „Morning-Post“ wird Gibson das Handelsministerium übernehmen. — Die heutige „Times“ enthält ein Telegramm aus Wien, nach welchem der Kaiser von Oesterreich wahrscheinlich bei der italienischen Armee bleiben werde.

Petersburg, 22. Juni. Heute registriert unsere Presse die Beweise dafür, daß die Geschicke Italiens nicht allein von Louis Napoleon und Victor Emanuel, sondern vom Ausspruch ganz Europa abhängen, daß also ein Kongreß, wie einst über die Unabhängigkeit Griechenlands, so über die Italiens entscheiden und dieselbe gewährleisten werden wird von der Gesamtheit der europäischen Mächte. Die Stimme Aller, die durch die unsichtbaren, aber beständige unerläßlichen Bande der Verträge, der Geselligkeit und des sogenannten Gleichgewichts vereint sind, muß dabei gehört werden. Die Stimmen der 8 Millionen Irländer würden nicht genügen, wenn sie nach Unabhängigkeit von England verlangten; die der zehn Millionen Christen unter dem türkischen Joche eben so wenig, um die Dynastie des Dragoons in die truchmenischen Steppen zurückzutreiben; die Ungarn und die Eschechen würden ebenfalls, wie die Italiener, und wir können wohl sagen, auch die Polen, sich für die nationale Unabhängigkeit erklären, wollte man ihre Stimme anhören. Doch eben so wenig, wie man die Hellenen der Jonischen Inseln und die Rumänen anhörte, kann Italien ohne Entscheidung der Großmächte seine Unabhängigkeit erlangen. Mögen die Italiener bedenken, daß außer ihrem Wunsche die Zustimmung Europa's nöthig sei, und sowohl Kaiser Napoleon wie Victor Emanuel haben ihnen dies deutlich in ihrem Proclamationen zu verstehen gegeben. Die verdädeten Monarchen selbst fußen nicht auf dem bloßen Faktum, sondern sie werden Bestätigung des Rechts von ganz Europa abwarten. „Es ist wünschenswerth“, so schließt das halb-offizielle Blatt, „daß dies so bald als möglich geschehe“.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, 4. Juli. Die heutigen Schießübungen der Artillerie mit scharfer Munition, welche an dem Seebrande bei Weichselmünde stattfanden, dürften fürchtensamen Gemüthern, welche die Ursache der ununterbrochenen Kanonenschüsse nicht kannten, wie ein Vorgeschmack einer Belagerung der Festung vorgekommen sein: so deutlich war jeder Schuß vernehmbar. Diese Uebungen werden bis zum 11. d. Mts. in den Vormittagsstunden fortgesetzt werden.

— Der Vorstand des Gartenbau-Vereins hat sich des lebhaften Besuches wegen entschlossen, die Pflanzen- und Blumen-Ausstellung noch bis morgen den 5. d. Abends 6 Uhr geöffnet zu halten. Gestern spät Abends hatte man das seltene Bergnügen, die Pflanze „Königin der Nacht“, von dem Kunstgärtner Lischke ausgestellt, in voller Blüthe prangen zu sehen, zu welchem Zwecke die Ausstellung erleuchtet war.

— Nachdem am letztverfloffenen Mittwoch für die Armen-Kinder der Christkatholischen Gemeinde ein Spaziergang nach Fischkenthal arrangirt worden war von den Mitgliedern derselben Gemeinde den gestrigen Sonntage Morgens ein Ausflug nach dem Dreischweinstöpfen unternommen, bei welchem der anerkennender Weise für das materielle Wohl der Unbewittelten das Ältesten-Collegium bestesorgetragen hatte. Nach genossenem Morgenfrüh hielt Prediger Dr. Quit auf der freien Anhöhe eine romantischen Wäldchens an die Gemeinde gerichtete sinnige Ansprache, welcher Quartettgesänge ersten Inhalts folgten. Gegen Mittag begab sich die Mehrzahl nach mehrstündigem gefelligen Zusammensein zur Stadt zurück, die Andern jedoch hatten beschlossen, auch die zweite Hälfte des Tages in dem grünen schattigen Hain zu verleben und den „Sängerband“ zu empfangen. Derselbe hatte sich ebenfalls dorthin eine Fußparthie für den Nachmittag entriert. Ein munteres Völkchen zog mit heiterem Liede unter Leitung ihres braven Dirigenten Schulz im Marschtempo durch Schuber'sches Etablissement in den Wald. Gesang und Scherz aller Art, so das Hahn schlagen, bengalischer Flammen-Luftballons, Abbrennen einiger bengalischer Flammenstrugen zum allgemeinen Frohsinn der überzahlreiche Versammelten bei. Erst gegen Mitternacht wurde das Fest ohne jeden Mißton in der Harmonie der Sänger bechlossen. Wohl selten werden an jenem Vergnügungsorte so viele Gäste versammelt gewesen sein, als es gestern der Fall war.

Ueber einen Unfall, von welchem gestern das Dampfboot „Thorn“ auf einer Fahrt nach Neufahrwasser zum großen Schreck der Passagiere betroffen wurde, geht uns folgender Bericht zu: In der vorderen Kajüte des Bootes befindet sich ein water closet, welches während der Fahrt von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr durch irgend Jemand offen gelassen sein muß. Durch dasselbe ist nun, zumal der vordere Theil des Bootes stärker mit Passagieren besetzt war, als der hintere, Wasser in das Boot gedrungen, welches sich jedoch nur im vordern Theile desselben verbreitete, während die hintere Kajüte davon frei blieb. Das Boot gelangte indessen glücklich bis Neufahrwasser, landete dort seine Passagiere, und konnte, nachdem das Wasser aus dem Vordertheile entfernt war, seine Rückfahrt nach Danzig wieder antreten.

Der Postbrieffräger Thomaschewski, dessen Verschwinden wir bereits meldeten, ist Sonnabend Morgens am Seeufer der Westplatte links vom Herrenbade in fast leblosem Zustande, halb bekleidet und durchhängt im Sande liegend aufgefunden. Erst nach Reibungen und Aderlaß durch den requirirten Arzt des Ortes, Dr. Neumann, wurden Lebensspuren bemerkt, und Th. alsdann nach dem Stadt-lazarethe geschafft.

Dirschau, 1. Juli. Gestern Mittag ging hier bei der Polizei die Nachricht ein, daß in der vor-bergegangenen Nacht der Kellner des deutschen Hauses in Miesenburg mit 300 Thlr. Geld durchgegangen sei. Den sofort angestellten Vigilanten der hiesigen Polizei gelang es, den Durchgänger, gerade als er als seiner Postreisender von Dr. Stargardt anlangte und sogleich in den Danziger Eisenbahnzug steigen wollte, rechtzeitig zu fassen und ihn, nach Abnahme des entwendeten Geldes, dorthin zu bringen, wohin er gehört, nämlich in das Gefängniß. — Die Kipsgelder ist hier in vollem Gange und verspricht einen guten Ertrag, doch ist es den Landwirthen störend, daß der Preis wohl nicht über 2 Thlr. 10 Sgr. pro Scheffel kommen dürfte. (K. H. 3.)

Graudenz, 1. Juli. In das lebhafteste militärische Treiben, welches unsere Stadt in den letzten Wochen bewegte, ist heute eine gewisse Ruhe eingetreten. Fast jeder Tag brachte bisher Zugänge von Mannschaften, Pferden und Effecten für die hiesigen Garde-Landwehr-Truppen. Die Menge der Soldaten, die somit hier zusammentrafen, die verschiedenen Uniformen der die Transporte führenden Linientruppen, der Zusammenfluß von Abschied nehmenden Angehörigen und Bekannten der einberufenen Wehrmänner, alles mit einer gewissen Zwanglosigkeit, die für die ersten Tage einer Mobilmachung charakteristisch ist, sich durcheinander bewegend, führte dem Beobachter eben so viele als bunte Szenen kriegerischen Lebens vor Augen. Das 3. Bataillon (Graudenz) des 1. Garde-Landwehr-Regiments, das seine Mannschaften aus der Provinz Preußen, Hinterpommern und einem Theile jählig und seine Ausrüstung beendet. Der Ausmarsch dürfte wohl in den nächsten Tagen zu erwarten sein, da das 1. Bataillon (Königsberg) hat. In der Gegend von Potsdam wird das Regiment sich formiren. Zum Commandeur des Reg. der Garde-du-Corps, zum Commandeur des 1. Garde-Alanen-Regiment ernannt. Beide sind bereits hier eingetroffen. (S.)

Marienburg, 2. Juli. Herr Schulrath Dr. Wantrup aus Danzig theilte gestern in einer Plenarsitzung des Magistrats und der Stadtverordneten seine Ansicht in Betreff der projectirten Umwandlung der hiesigen Bürgerschule in ein Gymnasium mit. Die Meinung des genannten Herrn Marienburg hinaus, daß ein Gymnasium für die hiesigen Bürgerschule dem vorliegenden Bedürfnisse mehr entsprechen würde. Sehr warm sprach hiesiger Elementarlehrergehälter aus.

Behlau, 1. Juli. Unser Schützenfest, das einen sehr betrübenden Unfall gestört worden. In üblicher Weise marschirten die Schützen nach dem Stadtwalde, um dort das Königsschießen fortzusetzen. Bei ihrer Ankunft dafelbst wurden sie mit Völlerschüssen empfangen. Eine Kanone wurde von dem Schützenmacher Herrmann bedient, und derselbe beehrte zu laden. Wahrscheinlich hatte er versäumt, das Büchloch vor dem Laden luftdicht zu verschließen, denn als er die neue Ladung in den Lauf brachte

und in gebückter Stellung vor der Mündung der Kanone hantirte, entzündete sich das Pulver und ihn traf der ganze Schuß in der Weise, daß ihm der linke Arm zum Theil abgerissen und die Brust so verletzt wurde, daß er nach wenigen Minuten starb. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder in dürftiger Lage. (K. H. 3.)

Königsberg. Die Arbeiten an den Befestigungen unserer Stadt werden jetzt in dem großartigsten Style betrieben, und sind für dieselben bedeutende Summen aus den Mitteln der Anleihe angewiesen worden. Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent läßt sich öfters Bericht über den Fortgang der Arbeiten durch den Kriegsminister erstatten, woraus zu sehen ist, daß der Prinz großes Interesse an denselben nimmt. — Der Universitätsbau wird ebenfalls mit verstärkten Kräften in Angriff genommen, da man beabsichtigt, das ganze große Gebäude bis zum Herbst unter Dach zu bringen. Es werden daher in den nächsten Tagen noch ca. 50 Maurergesellen angestellt werden. Solche Handwerker werden hier überhaupt jetzt sehr gesucht, weil die Festungsbauten viele Kräfte in Anspruch nehmen.

**Gerichtszeitung.**

[Schwurgerichts-Sitzung vom 4. Juli.]  
Vorsitzender: Stadt- u. Kreisger. Director Ukert.  
Beisitzer: Kreisgerichts-Rath Prayborowski aus Neustadt, Stadt- u. Kreisgerichts-Rath Hahn u. Haak, Kreisrichter Hoffmann aus Carthaus.  
Gerichtsschreiber: Bureau-Assistent Kessler.

Die Staatsanwaltschaft wird durch den Staatsanwalt v. Grävenitz vertreten.

Beim Aufrufe der einberufenen Geschwornen melden sich als anwesend: Die Kaufleute Leiser Jacob Goldberg, Ludwig Janke, Carl Kreißtig, E. A. Lindenberger, Otto Fr. Liedtke, Wilh. Ferd. Liedtke, Aug. H. Lindemann, Eduard Löwens, Fr. Mogilowski, P. G. Mir, Jacob W. Morwiz, E. Martiny, Carl Jul. Meyer von hier, Joh. C. Sfr. Locke aus Neufahrwasser, Müller Dav. Klawitter, Tischlerm. J. M. Laas, Baron Gustav v. Lettau. Die Hofbesitzer Joh. Rexin aus Gottswalde, Gottl. Wunderlich aus Laschkentampe, Carl Joachim aus Herzberg, Gottfr. Jochem aus Käsemark, Ludwig Abrendt aus Dorf Mühlbanz, Math. Grünwaldt aus Drhöft, Gutsbesitzer Steffens aus Johannisthal, Rittergutsbesitzer Julius Kessler aus Kl. Kelpin, Guts-pächter Köppl aus Magkau, Domainenpächter Wisch aus Bornet Mühlbanz, Gutsbesitzer Peters aus Wispau, Göldel aus Zoppot und Rittergutsbesitzer v. Sychowski aus Kriffau.

Die Geschwornen Jochem und Wisch werden auf Grund beigebrachter ärztlicher Atteste von der Theilnahme an den Sitzungen dispensirt.

Zur Verhandlung liegt die Anklage wider den Arbeiter Hieronimus Bistram vor. Ungeachtet seines hartnäckigen Läugnens wird derselbe durch den Ausspruch der Geschwornen für schuldig befunden, am 12. Febr. d. J. Abends aus einer auf dem Bauplatz der jüdischen Synagoge in der Breitgasse befindlichen verschlossenen Bretterbude den Maurergesellen Glaser und Binder gehörigen Kleidungsstücke mittelst Einbruchs gestohlen zu haben. Der Angeklagte, ein bereits mehrfach bestraffter Dieb, wird wegen schweren Diebstahls mit 5 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 5 Jahre bestraft.

**Der seltsame Gast.**

Novelle von A. L. Lva.

(Fortsetzung)

Das ist vielleicht auch in der höchsten Potenz der Fall, und wir erkennen jedenfalls, sobald es uns vergönnt ist, den vollkommenen Zusammenhang der Dinge zu überschauen, Manches, was wir jetzt als Mangel und tiefes Leiden betrachten, als anbetungswürdige himmlische Glorie; doch davon genug! — Die Erscheinung des wunderbar schönen Mädchens war mir wie die Offenbarung aus einer höheren Welt. Auf den Wangen der Schönen blühten die Rosen eines göttlichen Frühlings, in ihren blauen Augen glänzte ein Himmel unbegrenzter, unaussprechlicher Seligkeit. Sie trug die einfachste Kleidung, obwohl sie sich in der vornehmsten Gesellschaft der Residenz befand und von den Mitglieedern derselben, wie ich deutlich bemerkte, mit aller Artigkeit, ja mit Hochachtung behandelt wurde. Die einfachen Kleider hat sie, so sagte ich mir, vielleicht nur angethan, um die Flattergeister, die Alles im Außern suchen, von sich abzuwenden, um den Sinn, die Gemüthsstiefe und den Geist ihrer zahlreichen Anbeter scharf auf die Probe zu stellen. Es giebt weibliche Erscheinungen, besser gesagt: weibliche

Persönlichkeiten, in denen Alles, was die Welt an Schönheit, Huld, Güte und Gnade zertrennt in sich trägt, mit der höchsten Kraft vereinigt ist, und wie der Blitz des Himmels aus dunklen Wolkenmassen hervorspringt, so erheben sich zuweilen aus der Un-tätigkeit des Lebens, die uns langweilt und quält, Lichtpunkte aus der dunklen Welt des Weibes, die uns wie ewige Sterne auf dem sturmbewegten Meere des Lebenserscheinern, aber uns dennoch sitenenhaft auf Bahnen lockt, die wir nicht zu wandeln vermögen.

Mit steigendem Entzücken betrachtete ich das schöne Wesen, das mir wie die Sonne einer neuen Welt aufging. Endlich entschwand es meinem Blick und ich ging dann mit meinem Freunde nach der Stadt zurück. Wir sprachen auf dem Heimwege über gar Manches und schweiften in unserer Unterhaltung in die endlose Ferne, aber kamen immer wieder zurück auf das wunderbar schöne weibliche Geschöpf, welches wir gesehen hatten.

Als mein Freund, fuhr Lindengang nach einer kurzen Pause fort, ist nicht nur von hoher Geburt, sondern auch von sehr hohem Geiste, und von allen Sterblichen schätze ich ihn am höchsten; aber er hatte ein Gefühl mit mir, eine Neigung, und das mußte mich von ihm trennen, während doch die Gleichheit der Gefühle und Gesinnungen sonst ein tiefes Band der Seelen schließen.

Die hierauf folgende Nacht träumte ich von der Erscheinung, die ich gehabt, und die Träume selber waren mir Erscheinungen und Offenbarungen aus höhern Welten.

In der nächsten Woche besuchte ich meinen Oheim, einen erprobten Staatsmann, der als Minister des Innern des Landes der Löwe des Tages, aber auch zugleich ein entschiedener Feind aller Phantasien und Gefühlsschwärmerei war. Er empfing mich ausnehmend freundlich und herablassend. Es mußte, das sah ich sogleich, ihm etwas Außer-gewöhnliches begegnet sein. Wenige Minuten darauf umsprangen mich seine allerliebsten Kinder frohlockend und jubelnd und erzählten mir, daß sie eine neue Erzieherin bekommen, die so gut und herzinnig sei, wie sie noch keine gehabt.

Kinder sprechen, nahm darauf der Oheim das Wort, die Wahrheit, und den unbefangenen Aussprüchen ihres Mundes muß man vertrauen. Ja, ich habe jetzt endlich nach langem vergeblichen Suchen eine Erzieherin für meine Kinder gefunden, die meinen Anforderungen in jeder Beziehung entspricht. Klug und zugleich feeleninnig, kenntnißreich und dabei einfach, ja fast ländlich naiv, geistig gewandt und herzensbrau, ist sie das wahrhafte Ideal einer weiblichen Bildnerin. — Wie sollte also nicht ein wirkliches Familienfest heute in meinem Hause unerwartet Platz greifen, da ich einen solchen seltenen Fund gemacht.

Der Oheim ging in seinen Vaterfreunden so weit, daß er mir die neu engagierte Gouvernante sogar vorstellte.

Himmel, es war dieselbe junge Dame, welche ich in dem Wintergarten gesehen. Von nun an war ich täglich ein Gast in dem Hause des Oheims, aber der hohe Freund war es auch.

(Fortsetzung folgt.)

**Vorüber.**

Vorüber in leichter Scherzen  
Ging schnell des Lebens Mai,  
Nun ruht in Kopf und Herzen  
Die Sorge schwer wie Blei.

Und wirre Geister zanken  
Sich wild in Kopf und Hirn,  
Und wandeln die Gedanken  
Zu Furchen auf der Stirn.

Die Hoffnung ringt vergebens  
Nach irdischem Verbleib,  
Der wilde Sturm des Lebens  
Bricht bald den milden Leib.

Es senkt ein leiser Schlummer  
Auf's Aug' sich unbeirrt,  
Vorüber ist der Kummer  
Und jeder Streit entwirrt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Jul.	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecksilber nach Reaumur.	Thermometer der Galle nach Reaumur.	Thermo- meter im Freien im Reaumur.	Wind und Wetter
3	12 33"	9,59"	+20,0	+20,0	+19,5	W.N.W. frisch, im Westen Gewöl.
4	8 33"	8,98"	17,1	16,5	14,2	Westl. flau, ganz bezogen.
	12 33"	9,00"	19,5	19,0	18,0	do. frisch, hell.

**Vermischtes.**

\*\* Aus dem Posenen schreibt man: Für unseren Patriotismus mag der Ausspruch eines polnischen Bauern sprechen. Er war zur Landwehr eingezogen und verließ Frau und 6 Kinder. Als er sich wegen der Unterstüzung seiner Angehörigen an den Distriktskommissarius wandte, sagte er: Ich gehe gern, weil mich der König ruft. Aber wäre ich König, ich würde Alle rufen und mit Allen, Soldat oder nicht Soldat, nach Frankreich ziehen und dort so handeln, daß es diesem für immer vergehen sollte, Krieg anzufangen und dadurch andere Unterthanen von Haus und Heerd zu reißen.

**Handel und Gewerbe.**

Danzig, Sonnabend, 2. Juli. Eine Veränderung gegen v. W. hat an unserm Kornmarkt nicht stattgefunden, obwohl die Stimmungen der Käufer schwanken; die Verkäufer blieben fest und wurden durch wiederkehrende Kauflust auf jener Seite begünstigt. Es waren äußerst schöne Weizenpartien ausgestellt, aber zu hohe Forderungen (bis fl. 600, wovon vielleicht bedeutend wäre abgelassen worden) entzogen dieselben dem Verkehr. Dieser wendete sich den ordinären, mittlen und gesunden bunten Gattungen zu. Umfaß 450 Lasten Weizen. Hübsche 132.34. 35pf. Gattungen 80. 82 1/2. 85 bis 86 2/3. Sgr. pro Scheffel. 128. 29. 31pf. abfallende 67 1/2. 70 bis 76 Sgr. 122. 27pf. ausgewachsene 52 1/2. 55 bis 62 Sgr. Waren feine Gattungen zum Handel gekommen, so dürfte man 90 bis 92 Sgr. bezahlt haben. — In polnischem Roggen fand ein Umsatz von 500 Lasten statt. Bei 130pf. für jedes Pfund weniger 1/2 Sgr. pro Scheffel ab, wurde auf fl. 265, fl. 260, fl. 255 gehandelt; ein wesentlicher Preisfall ist hieraus nicht zu folgern, sondern mehr nur je eine Werthveränderung durch Geruch und andere Mängel; doch hat es den Anschein, als wenn selbst die besseren 125. 27pf. Partien auf jene höheren Preise nicht mehr auszubringen sein werden. Preussischer 124. 30pf. Roggen war sehr knapp, wurde aber doch nur zu niedrigeren Preisen gekauft; 42 1/2 bis 46 1/2 Sgr. — Von polnischer 108. 110pf. Gerste wurden 110 Lasten zu fl. 205 bis fl. 220 pro Last (= 34 bis 36 2/3 Sgr. pro Scheffel) gekauft. Preussische ist kaum vorhanden, und da die Malzzeit vorüber ist, so ist ihr Werth nicht höher als der der polnischen anzuschlagen; seine würde nach Verhältniß viel billiger sein; 110. 15pf. etwa 37 bis 41 Sgr. — Hafer stark angeboten, und ohne Käufer; Preise gesunken auf 30 bis 34 Sgr. für 66. 75pf. preussischen und 78pf. polnischen. — Polnische Erbsen 55 bis 60 Sgr. — Die Spirituszufuhr erlidscht beinahe, allein doch ist auf 16 1/2 Thlr., Kleinigkeit 16 2/3 Thlr., pro 9600. kaum anzubringen gewesen. — Wir hatten Regengüsse, kühles und heißes Wetter durch einander, und einige Saatbeschädigungen haben stattgefunden, allein diese sind unbedeutend gegen den in Aussicht stehenden Erndtesegen. Rüben wird in L. W. geschnitten. Man glaubt, der Preis werde anfangs sich auf 65 Sgr. stellen; die Ansicht, daß er später höher gehen werde, ist sehr verbreitet. — Die Thorner Einfuhrliste war wieder stark mit Roggen und auch mit Weizen besetzt.

**Börsenverkäufe zu Danzig am 4. Juli:**

90 Last Weizen: 134pf. fl. 510, 132/3pf. fl. 480, 132pf. fl. 470, 130/1pf. fl. 450, 128pf. fl. 381, 126pf. fl. 342 1/2. 4 Last incl. Roggen: 130pf. fl. 270, 26 Last Gerste, incl. K. w. 110/111pf. fl. 237, poln. 110pf. fl. 220, mit Geruch fl. 204. 20 Last w. Erbsen: fl. 340—405.

**Course zu Danzig vom 4. Juli:**

London 3 Mt. 195 Gr.  
Kurz Engl. 195 1/2 gem. und 3% Zinsen.  
Hamburg Sicht 44 1/4 ge m.  
Amsterdam 70 Tage 100 1/2 Br.

**Seefrachten zu Danzig vom 4. Juli:**

London 3 s 6 d, 3 s 3 d pr. Dr. Weizen.  
17 s 6 d pr. Load  und  Sleepers.  
Lovesstoff 16 s pr. Load  Sleepers.  
Grimby 15 s  
oder Hull 15 s 6 d } pr. Load Balken u.  Sleepers.  
Dilluste 3 s 3 d pr. Dr. Weizen.  
Firth of Forth 3 s do.  
Newcastle oder } 2 s 6 d do.  
Grangemouth }  
Leith 2 s 9 d do.  
Aberdeen 2 s 9 d do.  
Rotterdam fl. 21 holl. Cour. pr. Last Roggen.

**Schiffs-Nachrichten.**

Angekommen am 2. Juli:  
C. Parliß, Dampfisch Solberg, v. Stettin, m. Gütern.  
Gelegelt:  
A. Robertsen, Telegram, n London, mit Getreide.  
S. Södergreen, Edparen, v. Wisby, mit Ballast.

**Angekommen am 3. Juli:**

J. Twizell, John Twizell; P. Clausen, Anna Cathar.; J. Schatz, Margaretha; P. Carstensen, Anna Maria; C. Thörgensen, Karen; H. v. Ehren, Ida; P. Kölle, Caroline; J. Davis, Gazelle; N. Holte, Grethe; J. Mathiesen, Pr. Carol. Amalie; G. Davis, Humility; W. Robinson, James; R. Boff, Bürg. Karsten; A. Hendriks, Elina; J. Niemann, Borussia, u. G. Moffit, Bawe, v. Kopenhagen; F. Bugdahl, Wilhelmine, u. D. Scherlau, Talisman, v. Swinemünde; W. Williams, Alice; W. Bugdahl, Paladin; A. Darmer, Victor, und C. Ristow, Fritz, v. Swinemünde; R. Domke, Dampfisch. Dliba, u. F. Kipp, Emanuel, v. Stettin; C. Radloff, Alvina, v. Swinemünde, mit Ballast. D. Möller, Decan, u. H. Atwood, Myrtle, v. Cardiff, mit Schienen. J. Schömader, de Tweeling, v. Hamburg, mit Gütern. J. Gätjens, Nautilus, v. Middlebro, mit Kohlen. L. Hansen, Christiane, und C. Koster, Joh. Caroline, v. Flensburg; A. Albertsen, Caroline, v. Kiel; A. Blomberg, Hugo, v. Helsingborg; C. Dunker, Eliza, v. Lübeck; C. Jensen, Anna, v. Rönne; N. Petersen, Sophie, v. Trensfö; N. Nielsen, Maria, v. Sonderborg; S. Kräft, Apollo, v. Wolgast; D. Cormack, Trio, v. Neustadt, u. H. Niejahr, Neptun, v. Rostock, mit Ballast.

**Angekommen den 4. Juni:**

W. Heynes, Dampfisch. Agenoria, und J. Viehbranz, Robert, v. Stettin, m. Gütern. G. Stranaß, Enterprise, und W. Scott, Elisab. Scott, v. Newcastle, u. H. Sieb, Irene, v. Dyfart, m. Kohlen. A. Hansen, Sophia; J. Hansen, Sophia, und J. Williams, Clarendon, von Malmö; P. Lineth, Catharina; J. Makeprang, Leah, u. W. Kreuzfeld, Amanda, v. Kiel; J. Sieb, Julie; C. Bang, Sophie Cath., und N. Gabriel, Union, v. Flensburg; J. Tobiaffen, Jagers, v. Stavanger; G. Lücke, Ida, v. Holtenu; H. Jessen, Cathar, u. C. de Vries, Swanti. Marg., v. Gorfier; J. Behrens, Sophie; C. Keems, die Perle; S. Witt, Columbus; C. Raddag, Louise, und M. Haat, Argo, v. Swinemünde; S. Ulpts, Antonio, v. Rendsburg; H. Rieth, Catharina; G. Stuitje, Cath. Euitgarde, u. H. Schmidt, Minerva, v. Cappeljn; J. Grönbeck, Johannes, v. Rönne; B. West, Ebuard, u. N. Hansen, Sophia, v. Kelmern; H. Drent, Jantina; W. Robson, James; G. Davis, Humility; G. Orth, Reinhold, und J. Schluck, Charlotte, v. Kopenhagen.

Die Schiffe Friedricke, A. Kindfleisch, und Olga, S. Steinhofel, sind wieder reourirt.

**Angekommene Fremde.**

Im Englischen Hause:  
Hr. Premier-Lieutenant Rechenberg a. Berlin. Die Hr. Lieutenant v. Willisen, v. Schleinig und v. Schach a. Graubenz, Zimmermann a. Franztwig u. Braunschweig u. Müller a. Danzig. Frau v. Wödle n. Fri. Tochter a. Coblenz. Hr. Rittergutsbesitzer Donath n. Gattin a. Rottowig. Hr. General-Agent Hrusdorf a. Elbing. Die Hr. Kaufleute Zeiser a. Leipzig, Wikinski a. Stettin, Gustav a. Savi, Levin u. Krause a. Berlin u. Grabow a. Prenglau. Fräul. Heyne a. Riga.

**Hotel de Berlin:**

Die Hr. Kaufleute Fußmann a. Hannover und Schulze a. Stettin. Hr. Geometer Ehrhard a. Detmold. Hr. Gutsbesitzer Weismann a. Stromberg. Hr. Dr. med. Feldner a. Magdeburg. Die Schauspielerin Fr. Suwart a. Berlin.

**Schmelzer's Hotel:**

Hr. Professor Sundewall a. Schweden. Die Erzieherin Fräul. Wrede a. Prebendorf. Hr. Kaufmann Lange a. Arnswalde. Hr. Hammerschmidt Tschmar a. Thorn. Hr. General-Landschaftsroth v. Reichmann n. Fam. a. Kockschlen. Hr. Intendantur-Assessor Schmiedle von Sr. Majestät Fregatte Thetis.

**Reichhold's Hotel:**

Hr. Seemann v. Kengel a. Berlin. Hr. Administrator Heinrich a. Berent. Hr. Kaufmann Hirschberg a. Marienburg. Hr. Gutsbesitzer Thiel a. Majowo. Hr. Prem.-Lieutenant von Puttkammer a. Barnow.

**Hotel zum Preussischen Hofe:**

Die Hr. Kaufleute König u. Hinge a. Berlin. Hr. Volontair Heinrichs a. Marienwerder. Hr. Gutsbesitzer Herz n. Fam. a. Oldenburg. Die Hr. Bauführer Vogel u. Schlöffer a. Paffow. Hr. Dekonom Frey a. Bromberg. Hr. Partikulier Schmidt a. Thorn.

**Hotel d'Oliva:**

Hr. Gerichts-Rath Prezeborowski a. Neustadt. Hr. Gutsbesitzer Pudor a. Garthaus. Hr. Rentier Sube a. Rauenburg. Hr. Kaufmann Lindner a. Berlin. Hr. Pfarrer Rhode a. Schönck.

**Hotel de St. Petersburg:**

Die Hr. Kaufleute Gebr. Steffens a. Liegenhoff und Edwensohn a. Berlin. Hr. Baweleve Engelhardt a. Thorn.

**Hotel de Thorn:**

Die Hr. Kaufleute Klein a. Bamberg, Gisevins a. Königsberg und Krause a. Salzwedel. Die Hr. Lieut. v. Rogloy a. Reichenburg, Groß a. Thorn, Szczny a. Schmaleniken und Lübbecke a. Thorn. Hr. Professor Dygnoevs a. Helsingfors. Hr. Fabrikbesitzer Gohn a. Charlottenburg. Hr. Domänen-Rentmeister Steller a. Pr. Stargardt. Hr. Dekonom Petersen a. Flensburg. Die Hr. Gutsbesitzer Klessen a. Dormagen u. Windling n. Fam. a. Pauselwig.

**Erziehungs-Anstalt.**  
**Neustadt, Westpr.**

Die hieselbst bestehende **evangelische Erziehungs-Anstalt für Töchter** gebil-deter Eltern ist zu October c. zur Aufnahme neuer Zöglinge bereit.

Außer allen Lehrgängen der **höheren Töchter-schule** sorgt die Anstalt besonders für gründliche Erlernung der **deutschen** und Aneignung der **franz. und engl.** Sprache auf dem Wege der **Grammatik** und täglicher Conversation, wie auch für gediegenes Musikunterricht.

Diejenigen Eltern, denen die ungestörte Ent-wicklung des **Geistes** und **Gemüthes** ihrer Töchter am Herzen liegt, finden in der lieblichen Umgebung unsers freundlichen Städtchens, die in den Erholungsstunden täglich zu Spaziergängen in Begleitung der Lehrerinnen benugt wird, ein geis-teretes Asyl, und werden daher ersucht, wegen der näheren Bedingungen sich gütigst direct an die Vorsteherin der Anstalt zu wenden.

**Cäcilie Quadt.**

Das von mir bisher selbst bewirthschafte **Rammieniza**, 6 Meilen von Danzig, 8 Meilen von Stolp, 1/2 M. von der im Bau begriffenen Chaussee entfernt, welche beide Städte direct mit ein-ander verbindet, mit einem Areal von 1400 M. Maaß, wobei ca. 1000 M. Acker und 120 M. 24jährige Wiesen, ausreichendes Brennmaterial zc. u. u. hin-ich Willens, mit vollständigen Saaten und completem Inventario sofort an einen cautionsfähigen soliden Pächter auf 12 Jahre zu verpachten. Es wird mehr auf Solidität des Pächters als auf eine hohe Pacht gesehen. Weitere Auskunft ertheile mündlich, wie auf portofreie Anfragen schriftlich.

Rammieniza, den 28. Juni 1859.

**Carl Theodor Möller.**

Das am **Langen Markt Nr. 20** belegene Bankhaus mit 1 Saal, 12 Zimmern, Küchen, Kellern, Hof, Pferdestall, Remise, Holz-ställen und einem Hintergebäude; und das zu demselben gehörige Hinterhaus in der **Köpergasse Nr. 3** sind zu **verkaufen** oder vom 2. October ab im Ganzen, oder auch beide Häuser getrennt, zu **ver-miethen**. Die Bedingungen sind bei dem Bank-Commissarius Regierungs-Rath **Niemann**, Pfefferstadt Nr. 56, zu erfahren.

à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr.	<b>Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOEL-SEIFE</b>	4 Stück in einem Packet 10 Sgr.
-------------------------------	---	---------------------------------

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschö-nerndes und erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten und weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **acht** zu haben bei **Pilz & Czarnecki**, Langgasse 16.

\* **Alexandre's patent. Cement-Feder**, durch ihre besonderen Vorzüge bereits genügend bekannt, ist stets zu haben bei **Woldemar Devrient Nachfolger**, **O. A. Schulz**, Buch- u. Kunsthandlung in Danzig.

**160 fette Hammel, 50 Mutterschafe u. 1 Bock**, aus einer der vornehmsten Stammesaffären Pommerns, stehen auf **Edlich Bütow** bei Bützow zum Verkauf.

**Miets-Kontrakte u. Aushänge-Zettel** in der Buchdruckerei von **Edwin Groening**.

**Berliner Börse vom 2. Juli 1859.**

Bf. Brief. Gelb.		Bf. Brief. Gelb.		Bf. Brief. Gelb.	
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	88 1/2	Posensche Pfandbriefe	4	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	do. do.	3 1/2	—
Staats-Anleihe v. 1850, 52, 54, 55, 57	4 1/2	88 1/2	do. neue do.	4	77 1/2
do. v. 1856	4 1/2	88 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	73 1/2
do. v. 1853	4	80	do. do.	4	78 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	74 1/2	Danziger Privatbank	4	82 1/2
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	107 1/2	Rönigsberger do.	4	70
Preussische Pfandbriefe	3 1/2	75 1/2	Magdeburger do.	4	68 1/2
Pommersche do.	3 1/2	81	Pofener do.	4	62 1/2
do. do.	4	87 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	83 1/2
Posensche Rentenbriefe	4	—	Preussische do.	4 1/2	115 1/2
Preussische do.	4 1/2	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	5	—
Gold-Kronen	5	—	Oesterreich. Metalliques	5	49 1/2
do. National-Anleihe	4	76 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	75 1/2
Polnische Schatz-Obligationen	5	82 1/2	do. do.	4	83
do. Cert. L.-A.	4	—	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—